



## BURGSTELLE WALDHAUSEN

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Schweiz](#) | [Kanton Aargau](#) | [Bezirk Zurzach](#) | [Fisibach](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

### Allgemeine Informationen

Die Burg Waldhausen war wohl der Wohnsitz eines 1113 erstmals erwähnten Freiherrengeschlechts, das bald darauf wieder aus den Quellen verschwindet. Im 13. Jhdt. wahrscheinlich neu errichtet, diente sie um 1285 den regensbergischen Dienstleuten von Waldhausen als Wohnsitz, im 14. und frühen 15. Jhdt. der Familie Stühlinger von Regensberg. Die Burgstelle liegt in Spornlage über dem unteren Bachsertal, gegenüber der Grottenburg Hohfluh. Auf dem Areal sind noch die Fundamentreste eines trapezförmigen Berings mit einem Wohntrakt auf der Ostseite auszumachen.

### Informationen für Besucher

GPS

#### Geografische Lage (GPS)

WGS84: 47° 32' 25.19" N, 08° 24' 21.06" E  
Höhe: 496 m ü. M



#### Topografische Karte/n

Schweizer Landeskarte: [672.820](#) / [265.960](#)



#### Kontaktdaten

k.A.



#### Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

keine



#### Anfahrt mit dem PKW

Die Burg liegt 3 km südlich von Kaiserstuhl (AG) im Bachsertal. Von Kaiserstuhl zunächst der Belchenstrasse in südwestlicher Richtung bis nach Fisibach folgen, und hier links abbiegen auf die Bachserstrasse. Auf dieser nun in südlicher Richtung das Bachsertal aufwärts fahren, aber kurz nach dem Weiler Hägelen rechts in die Rüebisbergstrasse abbiegen. Diese führt nun in zwei weiten Kehren durch den Wald hinauf zum Weiler Waldhausen. Wenige Parkmöglichkeiten vor Ort. Die Burgstelle liegt am südöstlichen Rand des Weilers (Beschilderung beachten).



#### Anfahrt mit Bus oder Bahn

Ab Bad Zurzach mit der S-Bahn (S41) in Richtung Winterthur bis nach Kaiserstuhl fahren. Hier umsteigen mit der Buslinie 354 in Richtung Baden bis nach Fisibach, Schulhaus. Von hier führt ein ausgeschilderter Wanderweg in südlicher Richtung ins Bachsertal. Bei der Verzweigung der Wanderroute rechts in den Wald halten. Dieser Weg führt leicht bergauf bis nach Waldhausen (Gehzeit ab Fisibach rund 40 Min.).



#### Wanderung zur Burg

k.A.



#### Öffnungszeiten

ohne Einschränkung



**Eintrittspreise**  
kostenlos



**Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen**  
ohne Beschränkung



**Gastronomie auf der Burg**  
keine



**Öffentlicher Rastplatz**  
keiner



**Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg**  
keine



**Zusatzinformation für Familien mit Kindern**  
keine



**Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer**  
bis zur Infotafel am Rand des Burgareals möglich

## Bilder

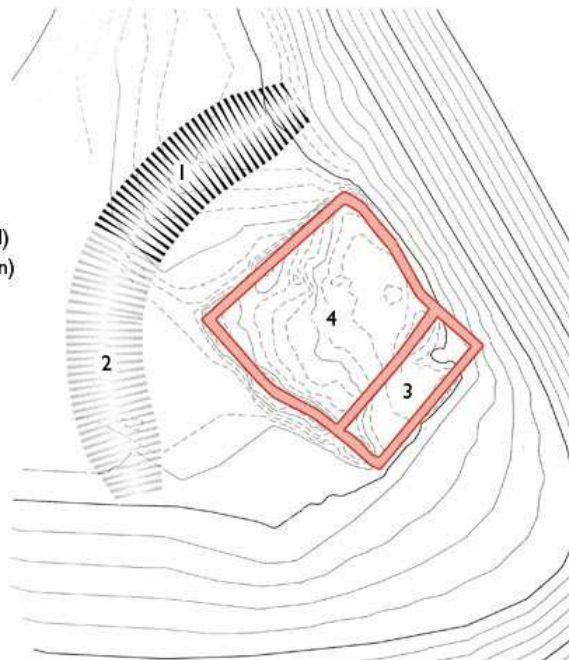


Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

## Grundriss



- 1) Halsgraben (sichtbarer Teil)
- 2) Halsgraben (verschwunden)
- 3) Palas
- 4) Burghof



0 10 20 Meter

## Historie

Im Dezember 1113 schenkte Adelberus «von Waldhusen» zusammen mit seinem Bruder Alkerus und dessen Gemahlin Mechtild eine Mönchszelle, die sie auf ihrem Besitz in Wislikofen gegründet hatten, dem Kloster St. Blasien. Zur Schenkung gehörten auch zahlreiche Güter in den umliegenden Dörfern, von denen fast alle in dieser Urkunde erstmals erwähnt werden. Der Grund für die umfangreiche Schenkung ist nicht klar – möglicherweise wollten die Edlen von Waldhusen damit einfach für ihr Seelenheil sorgen. 1137 liess sich das Kloster diese Schenkung durch Papst Innozenz II. schriftlich bestätigen. Die Freiherrenfamilie, die danach in keiner weiteren Schriftquelle mehr auftaucht, dürfte die gleichnamige Burg im Bachsertal bereits im 11. Jhdt. gegründet haben. Ob die heute noch schwach erkennbaren Mauerfundamente bis auf diese Zeit zurückreichen, ist aber fraglich. Möglicherweise war die frühe Burg Waldhusen ein Holz- und Erdwerk. Nur der heute zum Teil noch erhaltene Burggraben, der den Sporn mit dem Burgareal vom Rest des Plateaus abtrennt, ist wohl schon damals angelegt worden.

In Rechtshändel rund um die Zelle zu Wislikofen waren im frühen 13. Jhdt. vor allem die Herren von Tiefenstein, von Tegerfelden und von [Kaiserstuhl](#) involviert. Ob eine dieser Familien mit den Freiherren von Waldhusen verwandt war, ist unbekannt. Interessanterweise verkaufte 1285 Freiherr Lütold VIII. von [Regensberg](#) für 12 Mark Silber ein Grundstück an «Bertholt von Walthusen im Bachsertal». Dieser war offenbar ein Dienstmann und nicht edelfreien Standes. Eine Verwandtschaft mit den früheren Herren von Waldhusen ist damit zwar nicht ausgeschlossen, aber angesichts der Quellenlücke von anderthalb Jahrhunderten eher unwahrscheinlich. Diese zweite Familie von Waldhusen könnte aber die steinerne Burg errichtet haben. Die trapezförmige Anlage nahm den östlichen Teil des Bergsporns ein und wurde wohl aus lokalem Material, aber auch aus herbeigeschafften runden Bollensteinen (Flusskiesel) erbaut. Die heute noch sichtbaren Fundamentspuren lassen keinen Turm erkennen, hingegen wurde offenbar der gesamte Ostteil der Burg durch ein langgezogenes Wohngebäude (Palas) eingenommen. Wo der Zugang lag und wie die Wasserversorgung sichergestellt wurde, lässt sich mangels Ausgrabungen nicht bestimmen. Offen bleiben muss auch die Frage, ob die Burg Waldhusen zusammen mit der [Grottenburg Hohfluh](#) auf der gegenüberliegenden Talseite Teil einer Talsperre war. Eine zaunartige Befestigung im unteren Bachsertal wird um 1500 erwähnt, und Volkssagen bringen die beiden Burgen miteinander in Verbindung (siehe unten).

Die Dienstleute von Waldhusen tauchen nach 1285 nicht mehr in den Quellen auf. Ab dem 14. Jhdt. bewohnte mit den Stühlingern eine andere Ministerialenfamilie aus dem Gefolge der Regensberger die Burg. Diese Familie hatte ihren Hauptwohnsitz beim [Städtchen Regensberg](#) und konnte ihre Stellung dort auch nach dem Übergang an die [Habsburger](#) halten. Ein Seitenzweig zog jedoch ins Bachsertal und nannte sich von 1338 bis 1438 «Stühlinger von Waldhusen». Nach ihrem Wegzug um 1440 nach [Kaiserstuhl](#) scheint die Burg ihre Bedeutung endgültig eingebüsst zu haben und wurde wahrscheinlich als Steinbruch ausgebeutet. Denn bei ihrer letzten zeitgenössischen Erwähnung anlässlich einer Grenzvereinbarung zwischen [Zürich](#) und der Grafschaft [Baden](#) wird sie 1471 bereits als Burgstall bezeichnet.

Dieser Burgstall stellte über Jahrhunderte einen Orientierungspunkt für die Kantonsgrenze zwischen Zürich und dem Aargau dar. Sie verlief mitten durch das Burgareal, weshalb Waldhusen in manchen Werken bis heute dem Kanton Zürich zugeschlagen wird. Seit einer Grenzkorrektur von 1982 liegt das Burgareal allerdings vollständig auf Aargauer Gebiet. Aus Anlass des 900-Jahre-Jubiläums ihrer erstmaligen Erwähnung liessen die Gemeinden des Studienlandes 2013 die verwahrloste Burgstelle zugänglich machen und einen Gedenkstein aufstellen.

Quellen: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente, inkl. Infotafel und Gedenkstein bei der Burgstelle

## Literatur

Bosch, Reinhold - Die Burgen und Schlösser des Kantons Aargau | Aarau, 1949 | S. 130-131

Meyer, Pascal - Die historischen Ursprünge des Studienlandes: Zur frühen Geschichte des Geschlechts und der Burg Waldhusen | In: Historische Vereinigung des Bezirks Zurzach (Hg.) - Geschichtliches aus der Region [Beiträge zur Geschichte des Bezirks Zurzach, Heft 7] | Zurzach, 2013 | S. 5-14

Zeller-Werdmüller, Heinrich - Zürcherische Burgen | In: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, 48./49. Jhrg. | Zürich, 1894-1895 | S. 377

## Webseiten mit weiterführenden Informationen

-

## Sonstiges

[Burgsage: Adalbert von Waldhusen](#)

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

[Download diese Seite als PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 01.06.2016 [OS]